Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 83. Mittwoch, 10. April 1872.

Eröffnung des Reichstages.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses hierselbst die feierliche Eröffnung des Reichstages statt. Da die baierischen Abgeordneten ganz, die Würtembergs zum guten Theil noch durch die Pflichten der Vertretung des Partikularstaates ferngehalten werden, waren bis heute Mittag kaum 150 Mitglieder des Reichstages in den Listen des Hauses als anwesend verzeichnet. Dies erklärte auch hinlänglich die geringe Betheiligung an der Eröffnungsfeier. Vor die kleine Versammlung trat kurz nach 2 Uhr der Reichskanzler Fürst Bismarck, begleitet von den Mitgliedern des Bundesrathes und verlas im Auftrage des Kaisers nachstehende Thronrede:

Geehrte Herren!

Ihre Thätigkeit wird in der bevorstehenden Session in erster Linie durch die Fortführung der im Vorjahre begonnenen gesetzlichen Regelung und Ausbildung der gemeinschaftlichen Einrichtungen des Reiches in Anspruch genommen werden.

Durch ein Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes soll die Kontrole der Erhebung und der Verwendung der Einnahmen des Reiches definitiv geordnet und die Behörde, welche mit der Handhabung dieser Kontrole, sowie mit der Vorbereitung der durch den Bundesrath und den Reichstag auszusprechenden Entlastung zu betrauen ist, mit den dazu erforderlichen Befugnissen ausgestattet werden.

Der Entwurf eines Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich wird Ihnen vorgelegt werden, um die Einheitlichkeit der Heereseinrichtungen auf dem Gebiete des Strafrechts zum Abschluß zu bringen und der bereits gewonnenen Einheit des Strafrechts für das bürgerliche Leben, den vom Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, als Ergänzung hinzuzutreten.

[illegible] Entwurf eines zur Regelung der Verhältnisse [illegible] Reichsbe[illegible]mten bestimmten Gesetzes, welcher dem Reichstage bereits vorgelegen hat, ist unter Be[illegible] des [illegible] der Kommission des Reichstages und der [illegible] eingetretenen politischen Veränderungen [illegible] Prüfung unterzogen worden, und wird [illegible] neuen [illegible] veränderten Gestalt Ihrer [illegible] der dan[illegible]tet werden.

[illegible] Regelung der Bierbesteuerung innerhalb der Gebiete, welchen die Abgabe von Bier gemeinschaftlich ist, hat Ihre Thätigkeit schon mehrfach in Anspruch genommen, ohne daß es bis dahin gelungen wäre, die derselben entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Eine Ihnen zugehende Gesetzvorlage wegen Erhebung der Brausteuer im deutschen Reich hat den Zweck, diese Aufgabe zu lösen und zugleich durch Mitbesteuerung der Malzsurrogate eine dem Interesse der Finanzen sowohl wie des Verbrauchs entsprechende Reform der Braumalzsteuer durchzuführen.

Die erfreuliche Steigerung des Verkehrs und Verbrauchs hat die Möglichkeit geboten, in dem Ihnen vorzulegenden Reichshaushaltsetat für das Jahr 1873 die Einnahme aus den gemeinschaftlichen Verbrauchsabgaben und die Ueberschüsse der Postverwaltung unter Beachtung der bewährten Grundsätze vorsichtiger Veranschlagung höher auszubringen, so daß trotz des in verschiedenen Zweigen der Ausgabeverwaltung hervorgetretenen Mehrbedarfs eine Verminderung der Matrikularbeiträge in Aussicht zu nehmen ist.

Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1872 ist bestimmt, neben der Befriedigung einiger anderer nachträglich hervorgetretenen Bedürfnisse, die Mittel für Begründung eines statistischen Amtes aufzubringen, welches im Stande sein würde, durch einheitliche wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse statistischer Erhebungen im Reiche der Gesetzgebung und Verwaltung, sowie der wissenschaftlichen Erkenntniß der staatlichen und gesellschaftlichen Zustände wesentliche Dienste zu leisten.

Die Verwaltung des Jahres 1871 hat erhebliche Ueberschüsse sowohl bei den Steuern als auch bei der Postverwaltung ergeben. Ueber die Verwendung derselben wird Ihnen ebenso wie über die gesetzliche Regelung der Verwendung und Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung eine Vorlage zugehen.

Ueber die durch den Krieg mit Frankreich veranlaßten Ausgaben der Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes wird Ihnen, den Bestimmungen der in den Jahren 1870 und 1871 erlassenen Kreditgesetze entsprechend, ein Rechenschaftsbericht erstattet werden.

Die mit der Regierung des Königreichs Portugal seit Jahren gepflogenen Verhandlungen haben am 2. März d. J. zum Abschlusse eines Vertrages geführt, welcher nach dem Vorbilde der mit anderen Staaten abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge die gegenseitigen Verkehrsbeziehungen auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen regelt und wie zu hoffen, die Grundlage für die Anknüpfung intimerer und ausgedehnterer Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Portugal bilden wird. Der Vertrag wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Ebenso eine mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Konsular-Konvention und ein mit Frankreich abgeschlossener Postvertrag, welcher die gegenseitigen postalischen Beziehungen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des in stetem Wachsthum begriffenen Korrespondenzverkehrs regelt.

Die Neuordnung und Befestigung der Verhältnisse von Elsaß-Lothringen schreitet in erwünschter Weise vor. Die Schäden des Krieges gehen mit Hülfe der Unterstützung, welche nach dem Gesetz vom 14. Juni 1871 aus Reichsmitteln gewährt werden darf, allmälig der Heilung entgegen. Die Grundlagen für die deutsche Verwaltung sind gelegt, die Rechtspflege ist gesichert und die Universität in Straßburg soll am 1. Mai d. J. ins Leben treten. Für den außerordentlichen Aufwand, welchen die Einrichtung der damit zu verbindenden wissenschaftlichen Institute erheischt, wird auf die Hülfe des Reiches gerechnet werden dürfen. Eine Uebersicht der bisher erlassenen Gesetze und allgemeinen Anordnungen, sowie über den Gang der Verwaltung des Landes wird entsprechend der Vorschrift des Gesetzes vom 9. Juni v. J. Ihnen zugehen.

Sie werden, geehrte Herren, die Befriedigung theilen, mit welcher die verbündeten Regierungen auf die Ergebnisse des ersten Jahres des neu begründeten deutschen Reichs zurückblicken und der ferneren staatlichen und nationalen Entwickelung unserer inneren Einrichtungen mit freudiger Zuversicht näher treten.

Mit derselben Genugthuung werden Sie die Versicherung entgegen nehmen, [illegible] Sr. Majestät des Kaisers und Königs [illegible] bei allen auswärtigen Regierun[illegible] halten und zu befestigen, daß die Macht, welche Deutschland durch seine Einigung zum Reiche gewonnen hat, nicht nur dem Vaterland eine sichere Schutzwehr, sondern auch dem Frieden [illegible] eine starke Bürgschaft gewährt.

Der Schlußpassus der Rede wurde m[illegible] lautem Beifall aufgenommen. Der Reichskanzler erklärte dann im Namen des deutschen Kaisers die Session des Reichstages für eröffnet, und das Hoch, welches Präsident Dr. Simson dem Schutzherrn des Reiches ausbrachte, fand bei der Versammlung das herkömmliche dreifache begeisterte Echo.

Deutscher Reichstag.

Eröffnungssitzung vom 8. April.

Um 3 Uhr eröffnete Präsident Simson die erste Sitzung des Reichstages auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung, nach welchem die Präsidenten der vorangegangenen Session für die folgende derselben Legislaturperiode ihre Funktionen bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten fortsetzen. Er berief provisorisch die Abgeordneten Stavenhagen, Eysoldt, v. Unruhe-Bomst und Dr. Lieber zu Schriftführern und genehmigte 23 kürzere Urlaubsgesuche kraft seiner Befugniß, während sieben für eine längere Frist der Entscheidung des Hauses, sobald dessen Beschlußfähigkeit konstatirt ist, unterbreitet werden sollen.

Nach einer Zuschrift des Reichskanzleramts sind seit Schluß der vorigen Session 10 Mandate niedergelegt worden oder erloschen, während demselben nur zwei Neuwahlen amtlich angezeigt sind: die der Abgeordneten Düring in Unterfranken (Baiern) und Becker in Oldenburg. Die Akten von 3 Wahlen befinden sich zur Zeit in den Händen des Präsidiums, das ihre Verloosung an die Abtheilungen erfolgen lassen wird.

Von den Vorlagen der verbündeten Regierungen befinden sich 5 im Druck und wurden noch gestern Abend vertheilt: das Militärstrafgesetz, der Nachtragsetat für 1872 und die verschiedenen Verträge mit Spanien und Italien, mit Amerika und Portugal. Die drei übrigen Vorlagen, die angekündigt sind, betreffend die Stellung der Reichsbeamten, den Rechnungshof und die Brausteuer, werden morgen oder übermorgen zur Vertheilung gelangen.

Bei der Verloosung der beim Büreau angemeldeten und im Hause anwesenden Mitglieder in die Abtheilungen wurde konstatirt, daß die Zahl dieser Anwesenden nur 166 beträgt, das Haus also nicht beschlußfähig ist. Dazu würden 192 von 382 Mitgliedern gehören. In Folge dessen wurde die Sitzung um 3½ Uhr aufgehoben und die nächste vom Präsidenten auf Dienstag 2 Uhr angesetzt, um durch Namensaufruf die Beschlußfähigkeit des Hauses zu konstatiren und eventuell die zur Konstituirung des Büreaus bestimmte Sitzung anzuberaumen.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. April. Die morgen um 2 Uhr stattfindende Eröffnung des Reichstages wird auf die kaum achttägige Pause neues parlamentarisches Leben folgen lassen; die Feierlichkeit wird dies Mal etwas von dem sonstigen Pompe einbüßen, da nicht der Kaiser, sondern der Fürst-Reichskanzler die Thronrede verlesen und die Session eröffnen wird. Jene ist bereits gestern im Reichskanzleramte fertig gestellt gewesen, und heute wurde die letzte feilende Hand an sie gelegt bei dem Vortrage, zu welchem um 1 Uhr Fürst Bismarck sich in das Palais begab. Der Kanzler hat übrigens gerade in den letzten Tagen dem Monarchen täglich Vortrag gehalten und so den Beweis abgelegt, daß das Zerwürfniß zwischen dem großen Staatsmann und seinem Könige wohl doch nicht so arg sein mag, wie die geschwätzige Fama zur Freude aller Ultra's — Konservativen wie -Montanen — gern glauben machen möchte. Aber nicht nur einen Reichstag haben wir wieder in Berlin, sondern auch einen Bürgermeister, oder richtiger zwei, nachdem der bisherige Ober-Bürgermeister von Breslau, Herr Hobrecht, die Annahme der hier auf ihn gefallenen Wahl erklärt und der hiesige Stadtsyndikus Duncker zum zweiten Bürgermeister gewählt worden ist. Ersterem wird nicht nur von der Stadt, sondern ganz sichtlich auch von der Regierung sehr entgegengekommen, die schon vor seinem Amtsantritte ihm nicht unbedeutende Konzessionen gemacht hat. Hoffentlich gelingt es Herrn Hobrecht, auch dem Kapitel der Wohnungsnoth ein glückliches Ende zu setzen; sie war zwar in den jüngsten Tagen nicht so groß, wie zu befürchten stand, doch traf sie allein in Berlin, soweit der Polizei-Behörde bekannt geworden, 169 Familien mit 714 Köpfen, von denen 113 bei Verwandten, 557 im Arbeitshause, 35 im Asyl für Obdachlose und 9 Kinder im Waisenhause untergebracht wurden; in den umliegenden Ortschaften waren die Klagen noch häufigere. — Die Vertheilung der Einnahmen aus den Ein- und Ausgangszöllen für das Jahr 1871 ist bereits erfolgt; da dieselbe für die drei ersten Quartale jenes Jahres schon bewirkt war, so blieb nur noch eine Vertheilung aus dem letzten übrig, bei welcher der bisherige norddeutsche Bund und Luxemburg gezahlt haben an Baiern 643,217 Thlr., an Würtemberg 227,444 Thlr. und an Baden 7,238 Thlr.; Südhessen zahlte außerdem an Würtemberg 31,671 Thlr.

Berlin, 8. April. Die Eröffnungsrede ist mit Recht in einem ruhigen, geschäftlichen Tone gehalten. Die staatlichen Organe des Reichs wirken mit der Sicherheit eines im vollen Gange befindlichen, auf die Befriedigung der regelmäßigen Bedürfnisse gerichteten Staatswesens. Dies ist das beste Lob, welches der neuen Zeit ertheilt werden kann: schwungvolle Botschaften, wie sie Herr Thiers nach dem Muster des dritten Napoleon über die wunderbare Größe und Erhabenheit des Landes, über dessen unerschöpfliche Kraft und seine Hülfsquellen giebt, entsprechen als tägliche Speise nicht dem Geschmack und Bedürfniß unseres Volkes.

Was die Vorlagen betrifft, welche die Regierung dem Reichstage zugehen lassen wird, so möchte das einzig Neue sein, daß ein statistisches Amt des deutschen Reiches neben dem preußischen statistischen Büreau errichtet werden soll. Dieß dürfte gewiß sehr zweckmäßig und der Entwickelung der sozialen Frage förderlicher sein, als die beständigen abstrakten Erörterungen darüber, daß die soziale Frage realistisch, ethisch oder sonst irgendwie ähnlich behandelt werden müsse. An Thatsachen und Erfahrungen fehlt es auf dem Gebiete der Nationalökonomie noch mehr als auf jedem andern, und wenn ihrer Feststellung sich die jungen Gelehrten zuwenden, werden sie dem Leben größere Dienste leisten als durch die Erörterung der Frage geschieht, ob sie selbst „Kathedersozialisten oder realistische Volkswirthe" seien.

— Am Sonnabend fand mit den spanischen Bevollmächtigten: Don Juan Antonio de Rascon, königlich spanischem Gesandten hierselbst, und Don Emilio de Navasquez, Abtheilungs-Chef der Madrider General-Postdirektion, abermals eine Konferenz auf dem General-Postamte statt. Wie verlautet, lassen die bisherigen Unterhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Postvertrages zwischen Deutschland und Spanien einen günstigen Erfolg erwarten, indem die spanische Regierung sich den im neuen deutsch-französischen Postvertrage aufgestellten freieren Grundsätzen vollständig angeschlossen hat. Danach steht eine namhafte Erleichterung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in Aussicht. Das Briefporto zwischen Spanien und dem gesammten früheren Postvereinsgebiet, mit Ausschluß von Luxemburg, soll von 6 Groschen auf 3 Groschen, von 1873 ab sogar auf 2½ Groschen ermäßigt, und für Drucksachen unter Kreuzband auf ¾ Groschen für je 50 Grammen herabgesetzt werden. Bezüglich der Portotheilung der Posttransite u. s. w. werden gleiche Bestimmungen wie in dem Vertrage mit Frankreich getroffen werden. Eine erhebliche Schwierigkeit hatte sich beim Briefgewicht herausgestellt, für welches die deutschen Unterhändler 15 Grammen verlangten, während die spanischen Bevollmächtigten nach ihrer internen Gesetzgebung und ihrer Instruktion nur bis zu 10 Grammen gehen zu können erklärten. Nach dem bisherigen Postvertrage von 1864 betrug das Briefgewicht nur 7½ Grammen. Wie wir hören, hat die spanische Regierung sich in Anerkennung der größeren Vortheile, welche das Gewicht von 15 Grammen für den Briefverkehr gewährt, auf den Bericht ihrer Vertreter entschlossen, dieses Gewicht nunmehr anzunehmen und auf telegraphischem Wege die Zustimmung zu dem deutschen Vorschlage bereits ertheilt. Wir dürfen daher dem baldigen Abschlusse des neuen Postvertrages entgegensehen.

— Die Almosen, welche dem heiligen Vater unter dem bescheidenen Kollektivbegriff Peterspfennig zufließen, repräsentiren seit dem Jahre 1860 durchschnittlich eine Jahreseinnahme von Sechszig Millionen Franken. Nachdem Pio Nono Rom und durch das sogenannte Garantiegesetz die Sorge für die Verzinsung der päpstlichen Schuld los geworden — fünfzig von den sechszig Millionen mußten den Gläubigern jährlich gegeben werden — kann der Papst wieder herrlich in der Welt leben, und mit ihm natürlich die Soldaten der **ecclesia militans**.

— Unsere Leser haben erfahren, daß die Katholiken in Holland bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier der Befreiung der Niederlande vielfach zu ernsten Ruhestörungen Anlaß gegeben haben. Am Schlimmsten soll es dem „Frankf. J." zufolge in Heerenberg, hart an der preußischen Grenze, hergegangen sein; dort waren es nicht die angesessenen Katholiken, sondern von Emmerich herübergekommene fanatisirte Haufen, die, mit Stöcken bewaffnet, die feiernden Protestanten auseinandertrieben. Der Bürgermeister wurde mißhandelt und es soll sogar ein holländischer Feldwächter für todt aus dem Handgemenge fortgetragen worden sein. Die Staatsbehörden von Arnheim begaben sich Tags darauf nach Heerenberg, um den Thatbestand festzustellen. Man spricht im Haag davon, daß dieser Vorfall die niederländische Regierung zu einer Beschwerde in Berlin wegen stattgefundener Grenzverletzung veranlassen werde. Doch wird die Sache, bei Lichte besehen, wohl nicht böse ausfallen. Was die Niederländer am Tiefsten verletzt haben soll, war der Umstand, daß die Störenfriede die oranischen Farben mit Füßen traten unter dem Rufe: „Die Geusen in die Gosse! Oranien in die Gosse!"

— Mehrere Mitglieder des Reichstages halten für angemessen, den Reichskanzler zu veranlassen, daß er womöglich schon auf den 73er Etat eine namhafte Summe zu guter Ausstattung der Reichtags-Bibliothek bringe. Das Parlament hat jetzt einen eigenen Bibliothekar, aber er hat keine Bibliothek, blos einige hundert Bücher, die zufällig eingelaufen sind oder recht planlos angekauft wurden. Jeder leidlich situirte Privat-Gelehrte hat eine bessere Bibliothek, als der erste parlamentarische Körper Deutschlands.

— Die „Norddeutsche" läßt sich heute in Sachen Kozmian vernehmen wie folgt: „Seitdem der Redakteur der „Germania" die Wallfahrt zu dem Prälaten Kozmian antrat, um aus dessen eignem Munde beweisgültige Mittheilungen über die Homburger Abenteuer zu erlangen und die Ankündigung nach Berlin mitbrachte, daß Herr v. Kozmian, im Gefühl seiner Unschuld (abgesehen vom Hazardspiel, doch nicht um „Pfennige"), die „Norddeutsche Allg. Zeitung" gerichtlich belangen wollte, ist uns von verschiedenen Seiten — auch aus Rom — schätzbares Material zur Verfügung gestellt worden und der Wunsch geäußert worden, davon im Verlauf des Prozesses ausgiebigen Gebrauch zu machen. Auch sind uns geachtete Persönlichkeiten bezeichnet worden, die aus früherer Bekanntschaft mit Herrn v. Kozmian in der Lage wären, interessante Aufschlüsse über einige mehr oder weniger dunkle Punkte zu ertheilen. Die „Germania" hat neulich jene Ankündigung des von langer Hand gegen uns eingeleiteten Prozesses der Vergessenheit entrissen. Jetzt erfahren wir aus derselben Quelle, bis zu welchem Grade von Reife der Entschluß, die „Nordd. Allg. Ztg." zu belangen, mittlerweile gediehen ist. Das Stadium des „**conatus remotus**", der „Vorbereitungshandlungen", innerhalb dessen die bedrohlichsten und grausigsten Absichten sich ungefährdet bewegen, scheint für die Freunde der „Germania" besondern Reiz zu haben, wie dies aus allerhand Vorgängen, die zum Theil allgemein bekannt sind, hervorgeht. Herr von Kozmian soll uns bei der Staatsanwaltschaft denuncirt, von dieser jedoch noch keinen Bescheid erhalten haben. Inzwischen wächst unser Material über die Vergangenheit des Denunzianten.

— Aus dem Regierungsbezirke Merseburg sollen der „Magdeb. Ztg." zufolge seit einem halben Jahre

über 70 Lehrer ausgetreten und nach dem benachbarten Königreiche Sachsen gegangen sein, wo die Verhältnisse für die Lehrer ungleich günstiger sind.

Weimar, 8. April. Die Kaiserin Augusta, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Altenburg sind zum Geburtstagsfeste der Großherzogin hier eingetroffen.

München, 7. April. Prinz Leopold, des Prinzen Luitpold zweitältester Sohn (26 Jahr alt), hat in Wien um die Hand der Kaiserlichen Prinzessin Gisela (geb. 12. Juli 1856) geworben und eine zusagende Antwort erhalten.

Ausland.

Wien, 8. April. Die „Montagsrevue" meldet, daß die vor Kurzem von Ritter v. Schmerling im Herrenhause gehaltene Rede, welche in Italien die Vermuthung aufkommen ließ, daß den Aeußerungen Schmerling's ein Uebelwollen der jetzigen österreichischen Regierung gegen Italien zu Grunde liege, Gegenstand einer Konversation zwischen dem italienischen Gesandten und dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, gewesen sei. Letzterer habe mit Hinweisung auf die vom Grafen Beust inaugurirte Politik der Freundschaft Oesterreichs für Italien geantwortet, welche auch er fortzusetzen, zu kräftigen und zu entwickeln entschlossen sei. Das genannte Blatt setzt die Gründe auseinander, aus welchen Minister Dr. Unger den Ausführungen Schmerling's bezüglich Italiens nicht entgegentreten konnte. Diesem Schweigen könne kein politisches Motiv unterschoben werden; nach der Verfassung gehöre die äußerliche Politik vor das Forum der Delegationen und nicht vor das des Reichsrathes. Uebrigens habe Ritter v. Schmerling nur eine höchst subjektive Meinung ausgesprochen, welcher entgegenzutreten der Minister seiner Stellung nach keine Veranlassung hatte.

Paris, 6. April. Die Franzosen hatten sich bis jetzt allen Ernstes eingebildet, daß es dem Hetzen der Presse und der verschiedenen Comité's gelingen würde, bei Gelegenheit der nach dem Frankfurter Frieden den Elsässern und Lothringern gestatteten Option Deutschland ernste Verlegenheiten zu bereiten und so eine erste Revanche zu erzielen. Man hoffte mit Bestimmtheit, daß mehr als die Hälfte der Bewohner des Elsaß und Lothringens sich für die französische Nationalität entscheiden würden, eine Thatsache, welche nicht allein einen großen moralischen Eindruck in Europa hervorbringen sollte, sondern auch nach der Ansicht des Meneurs jede deutsche Verwaltung in den annektirten Provinzen unmöglich machen würde. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß die Bedingung der Verlegung des Domizils nach Frankreich nur dahin zu verstehen sei, daß die Elsässer und Lothringer, welche Franzosen bleiben wollen, bei ihrer Erklärung einen gesetzlichen Wohnsitz in Frankreich nachweisen müßten. Zu diesem Zwecke hatten sich die verschiedenen mehr oder minder geheimen Comités im Voraus gerüstet und nicht allein in Paris, sondern auch an allen Grenzorten Agenturen errichtet, welche sich damit befassen sollten, den Elsassern und Lothringern die nöthigen Papiere zur Konstatirung eines gesetzlichen oder besser gesagt eines fiktiven Wohnsitzes in Frankreich zu verschaffen. Die Reichsregierung scheint glücklicher Weise zur rechten Zeit von diesen Manövern Kenntniß erhalten zu haben und sie hat durch verschiedene Erklärungen ihrer amtlichen Organe jetzt den Elsassern und Lothringern begreiflich gemacht, daß der Frankfurter Vertrag lediglich nach seinem Wortlaute zur Ausführung gebracht werde. Also dem Elsasser oder Lothringer, welcher wünscht, nach wie vor der großen Nation anzugehören, wird von der deutschen Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt, um seinen Wunsch zu befriedigen. Nur muß er bis zum Oktober d. J. die betreffende Erklärung abgeben und sodann seinen faktischen Wohnsitz nach seinem von ihm selbst gewählten Vaterlande verlegen. Wie nun diese thatsächliche Verlegung des Wohnsitzes zu verstehen ist, braucht die Reichsregierung den Franzosen kaum erklärlich zu machen, wenigstens befinden sich unter den Leitern der antideutschen Agitation eine Menge Advokaten, denen der Code civil nicht durchaus eine terra incognita sein dürfte. Daß die französische Civilgesetzgebung hier allein maßgebend sein kann, dürften selbst die Herren von der elsässischen Ligue nicht leugnen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die Elsasser und Lothringer, welche sich für die französische Nationalität entscheiden, auswandern und in Frankreich mit ihrer Familie sich wirklich niederlassen müssen. Nachdem dieses geschehen, wird es den ausgewanderten Elsassern und Lothringern gestattet sein, nach einem beliebigen Orte ihres früheren Vaterlandes zurückzukehren und dort als Fremde zu leben und ihre Geschäfte zu betreiben. Sie werden dann eben unter ganz gleichen Verhältnissen in den deutschen Reichsprovinzen wohnen, in denen die Fremden sich in Frankreich befinden, d. h. sie werden lediglich geduldet werden und die Polizei wird das Recht haben, sie jeden Augenblick auszuweisen, ohne nur verpflichtet zu sein, dafür einen Grund anzugeben. Die Sprache der französischen Blätter, welche die gewöhnlichen Organe der elsässischen Agitation sind, beweist, das die letzten Erklärungen der deutschen Behörden ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Die Wuth ist groß und man ergeht sich wieder in ohnmächtigem Schimpfen; man sieht, wie die Leute außer sich sind, daß ihr schöner Plan eines allerdings bis zur Stunde der Revanche von Deutschland beherrschten, aber nur von Franzosen bewohnten Elsaß-Lothringens vereitelt und unausführbar geworden ist. Es sollte mich nicht wundern, wenn die Agitation Angesichts dieses nicht zu überwindenden Hindernisses ihre Taktik vollständig änderte, um sich nicht in der Optionsfrage einer zu schmählichen Niederlage auszusetzen und wenn sie dahin gelangte, den Elsassern und Lothringern nachträglich im Gegentheil zu rathen, Deutsche zu bleiben, „um zur Stunde der Revanche am Platze zu sein."

Es bleibt mir noch übrig, der läppischen Drohung gewisser Blätter zu erwähnen, daß die öffentliche Meinung die französische Regierung zwingen werde, die Ausweisung der in Frankreich wohnenden Deutschen anzuordnen, wenn Deutschland die für Frankreich optirenden Elsasser und Lothringer zur Auswanderung nöthigte. Es kann mir nicht in den Sinn kommen, die Regierung für solche alberne Drohungen verantwortlich zu machen, indessen dürfte die Bemerkung gestattet sein, daß es allerdings die Pflicht der französischen Behörden wäre, die von der Presse so sehr irregeleitete öffentliche Meinung über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Der Justizminister hat bekanntlich vor einigen Tagen ein auch an dieser Stelle erwähntes Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er die Weisungen für die Annahme der Optionserklärungen der in Frankreich wohnenden Elsasser und Lothringer giebt. Herr Dufaure konnte allerdings nicht veranlaßt sein, in diesem amtlichen Schriftstücke seine Ansicht über die Pflichten und Rechte mitzutheilen, welche den Einwohnern der durch den Friedensvertrag an Deutschland abgetretenen Provinzen obliegen und zustehen; dagegen wäre aber die Veröffentlichung einer einfachen Notiz im „offiziellen Journal" die Pflicht der Regierung, wenn ihr überhaupt daran liegt, den Frankfurter Friedensvertrag in korrekter Weise zur Ausführung zu bringen. Statt dessen nimmt Herr Thiers bekanntlich die theatralisch in Scene gesetzten „patriotischen Demonstrationen der Elsasser Frauen" ohne jede Bemerkung, wenn nicht gar unter dem Ausdrucke des Dankes Frankreichs an und trägt auf diese Weise selbst dazu bei, die Agitation im Gange zu erhalten. Wie dem auch sein möge, man darf wohl annehmen, daß die Reichsregierung die geeigneten Maßregeln ergreifen wird, um diesen abnormen Zuständen ein Ende zu machen, bevor aus ihnen eine wirkliche Störung des Reichsfriedens erwächst.

London, 8. April. Die deutsche Kriegsbrigg „Musquito" ist von Madeira in Plymouth eingetroffen.

Stockholm, 8. April. Vom schwedischen Reichstage ist mit großer Majorität die gesetzliche Bestimmung angenommen worden, daß die Wehrpflichtigen künftighin vom Wehrdienste sich nicht mehr loskaufen können.

Madrid, 7. April. Nach den jetzt vorliegenden offiziellen Wahlresultaten gehören von den neugewählten Abgeordneten 229 der Regierungspartei, 137 der Opposition an; bei 18 ist die Parteistellung zweifelhaft. Unter der Opposition bilden die Alphonsisten den geringsten Theil, dieselben bestehen aus etwa 10 Mitgliedern. In Portorico und den kanarischen Inseln gehören von den 21 Abgeordneten 15 der Regierungspartei an.

Konstantinopel, 8. April. Ein offizielles Communique zeigt an, daß die in Folge der letzten Finanz-Operationen bewerkstelligten Ersparungen an den Interessen der schwebenden Schuld, sowie der höhere Ertrag der Vergebung der Tabaksregie gegen eine Million Pfund Sterling betragen, welche zur Deckung des gegenwärtigen Defizits hinreichen.

Der Minister des Auswärtigen, Server Pascha, wird dem Prinzen Friedrich Karl zur Begrüßung entgegenreisen.

Washington, 5. April. Im Repräsentantenhause gelangte heute eine Bill zur Annahme, welche bestimmt, daß die Summe von 190,000 Doll. als Prisengeld unter die Offiziere und Mannschaften des Schiffes „Kearsage" für die Zerstörung der „Alabama" vertheilt werde.

Provinzielles.

Stettin, 9. April. Dem unter dem Vorsitze des Herrn General-Landschafts-Direktor v. Köller heute Mittag um 12 Uhr hierselbst eröffneten 43. „Kommunal-Landtage von Alt-Pommern" liegen, wie wir hören, Berathungsgegenstände von allgemeinerem Interesse nicht vor. Vom 1. Juli d. J. ab geht die Verwaltung des Landarmenwesens unter direktorialer Leitung des Herrn Dr. v. Heyden-Linden auf die Stände über und wird sich der Landtag deshalb u. A. vorzugsweise mit den näheren Modalitäten dieser Verwaltung beschäftigen. — Im Landhause werden auch bereits die baulichen Einrichtungen zur Unterbringung der Büreaus 2c. gedachter Verwaltung getroffen.

— Am 6. d. Mts. fand in Cöslin unter dem Vorsitze des Präsidenten des Kuratorii, Kammerherrn Grafen Kleist-Tychow, und Anwesenheit eines Staats-Kommissarius, die Generalversammlung der Aktionäre der „Pommerschen Hypotheken-Aktienbank" statt. Unter Zugrundelegung der Bilanz pro März c. berichtete Direktor Kirchner über die sehr günstige Geschäftsentwickelung der ersten drei Monate dieses Jahres. Nachdem aus dem Gewinn zweier größerer Geschäfte dieses Jahres der Verlust, welchen die Bank durch den verstorbenen Direktor Henze erlitten hat, ganz getilgt ist, fallen die regelmäßigen Einnahmen dieses Jahres ungeschmälert dem Gewinn- und Verlust-Konto zu und wird auch eine Abschreibung vom Reservefonds nicht nothwendig. Es steht zu hoffen, daß die Dividende pro 1872 der des Jahres 1871 von $8\frac{1}{2}$ pCt. wenigstens gleich kommen wird. Als Mitglieder des Kuratorii wurden Herr v. Hertzberg-Bahrenbusch wieder-, Herr Oberst-Lieutenant v. Schmeling-Cöslin neu gewählt. — Schließlich gelangten noch mehrere Anträge der Haupt-Direktion zur Annahme, darunter ein Antrag auf Erweiterung der Beleihungsgrenze auf städtische günstig gelegene Gebäude bis zum $13\frac{1}{3}$fachen Nutzungswerthe nach der Gebäudesteuer, und bis zu $\frac{2}{3}$ der Feuer-Versicherungssumme.

— Der Kreisrichter Genz zu Anclam ist, unter Ueberweisung zu der Militär-Intendantur des X. Armee-Korps, zum etatsmäßigen Intendantur-Assessor ernannt.

— Der durch die bedeutende Auswanderung nach Amerika immer fühlbarer werdende Mangel an Arbeitskräften für den Landbau hat, wie früher bereits in Mecklenburg und Neuvorpommern, jetzt auch schon in Hinterpommern einzelne Besitzer genöthigt, theilweise in schwedischen Dienstboten Ersatz zu suchen. Leider zeigen sich letztere aber in vielen Fällen durchaus unzuverlässig und nicht selten kommen Entweichungen aus dem Dienstverhältniß vor, wodurch der Dienstherr dann doppelte Einbuße, nämlich an Geldvorschüssen und Arbeitskräften, erleidet. Es scheint demnach im Interesse der Landwirthe dringend geboten, bei Zeiten in ernstliche Erwägung zu ziehen, wie nachhaltige Abhülfe zu schaffen ist.

— Die General-Direktion der „Altpommerschen Landfeuer-Sozietät" vereinnahmte im vorigen Jahre an Beiträgen 199,812 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., verausgabte dagegen an Brandvergütigungen, Untersuchungskosten der Brandschäden und Spritzenprämien 160,916 Thlr. 23 Sgr. und verblieb mithin ein Ueberschuß von 38,895 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf.

— In der Woche vom Sonnabend, den 23. bis Freitag, den 29. März incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 23 männliche und 26 weibliche, Summa 49. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 6, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 10, Durchfall und Brechdurchfall 2, Bräune und Diphtheritis 0, Masern 0, Keuchhusten 0, Pocken 5, Unterleibstyphus 2, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) [illegible], Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 2, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, Entzündung des Unterleibs 1, [illegible] (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 3, an[illegible] Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 4, Selbstmord 1, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 0.

* **Falkenburg**, 6. April. Durch die Wahl unseres Bürgermeisters Herrn Kleist zu gleicher Amtsthätigkeit in Belgard wird die hiesige Bürgermeisterstelle in nächster Zeit vakant werden. Edel denkende und den Verbesserungen huldigende Bürger sehen Hrn. Kleist ungern von hier scheiden, da derselbe trotz verschiedenen Gegenstroms stets eifrig bemüht gewesen ist, für das Wohl der Stadt zu sorgen. Besonders verliert die Schule — der Heerd aller Volksbildung — an ihm einen warmen Verehrer und Gönner.

[] **Alt-Krakow**, 6. April. Der pommersche landwirthschaftliche Verein hat dem Oberst des Blücherschen Husaren-Regiments ein Geschenk von 111 Thlr. mit dem Ersuchen übersandt, dasselbe einem Husaren des Regiments einzuhändigen, welcher sich zu Felde und vor dem Feinde stets treu und tapfer gezeigt habe. Dies hat der Herr Oberst am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers in feierlicher Ansprache vor dem Regiment gethan und das Geschenk dem Unteroffizier Bartel, einem Sohne des Küsters und Lehrers Bartel in Stemnitz, übergeben.

† **Grimmen**, 6. April. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brannten hier zwei dem Hotelbesitzer Homeyer gehörige Strohmiethen ab. Dem Vernehmen nach soll die Versicherung am 1. d. M. abgelaufen sein. Der Thäter, ein 12jähriger Knabe, welcher mit noch anderen Kindern bei den Miethen gespielt hat, soll entlaufen sein.

§§ **Arnswalde**, 7. April. Seit einiger Zeit sind in Stadt und Umgegend recht freche Diebstähle verübt. Dem Tabagiebesitzer Hoge hier wurden zwei Hammel aus dem Stall gestohlen; die Diebe hatten dieselben im Stall gehörig abgeschlachtet und nur die Eingeweide liegen lassen. — In Pammin ward ein Hühnerstall mit Henne und Hahn ganz ausgeräumt. — Dem Lehrer Rohloff in Stolzenfelde ist der Boden mit aller darauf befindlichen Wäsche, Kleidungsstücken u. dgl. in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. abgeräumt. Die Diebe haben das Strohdach durchschnitten und sind durch die Latten gestiegen. Dem Dienstmädchen, einer Waise, sind sämmtliche sauer verdiente Sachen gestohlen, der leere Kasten steht nur da. Man hat Hoffnung, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Rügenwalde, 7. April. Die in der Angelegenheit des Ausbaues unseres Hafens vor einiger Zeit von den städtischen Behörden an den Herrn Handelsminister gesandte Deputation hat einen bessern Erfolg gehabt, als alle früheren Deputationen beim Ministerium und beim Landtag. Die Vorarbeiten sind sofort angeordnet worden, und vor einigen Tagen haben sich bereits mehrere Ministerialbau-Beamte an Ort und Stelle begeben, um demnächst, wie man hört, mit der Stadt in Betreff der nothwendigen Terrainüberweisungen zu verhandeln, deren unentgeltliche Hergabe Seitens der Stadt kaum in Frage steht. Nach dem bereits entworfenen Projekte handelt es sich um eine erhebliche — bassinartige — Verlängerung der Moolen nach Westen. Der innere Hafen soll dem entsprechend bedeutend erweitert werden.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 9. April. (Stadt-Theater.) Den Glanzpunkt unserer diesjährigen Opernsaison bildet ohne Zweifel das gestrige Gastspiel der Kaiserlichen italienischen Oper in St. Petersburg. Nicht nur glänzte in Frau Deserie Artot ein anerkannter Stern ersten Ranges am musikalischen Himmel, sondern die sie begleitenden Künstler, die Herren Bossi, de Padilla und Marini traten mit nicht geringerem Erfolge auf. So sahen wir in der Aufführung des Don Pasquale von Donizetti ein Ensemble von so vollendeter Schönheit und Vollkommenheit, wie wir uns dessen auf unserer Bühne nicht erinnern können. Die Oper selbst, eins der ältesten Werke des italienischen Komponisten, läßt vielleicht hier und dort zu wünschen übrig, von wirklich musikalischem Werthe sind vielleicht nur das große Quartett im zweiten und die Serenade des Ernesto mit dem sich anschließenden Duette mit Norina im letzten Akte. Wer aber hätte hier über die Vorzüge der Aufführung nicht die Mängel des Werkes selbst vergessen. Herr Bossi, dem die Titelrolle zugefallen war, fesselte allein schon durch sein Spiel und übertraf in dieser Beziehung noch seinen ihm bereits vorangegangenen Ruf. Er muß seiner Gesellschaft für dergleichen komische Partien von fast unschätzbarem Werthe sein. Die Stimme ist dabei ausgiebig und allen Anforderungen gewachsen, es möchte in der That schwer halten, einen gleichguten Baßbuffo aufzufinden. Herr Marini, der Tenor der Gesellschaft, sang den Ernesto. Eine hohe volle Stimme von sympathischem Klange nimmt sofort für ihn ein, hin und wieder zeigt sich wohl ein geringes Tremolieren, ohne daß dasselbe indessen dem Ohre lästig oder unangenehm würde. Sein Spiel ist ebenfalls lebhaft und interessant. Würdig an sie beide schließt sich der Gatte der Frau Artot, Herr de Padilla, als Baryton an sie an. Spiel und Gesang wetteifern mit jedem seiner beiden Kollegen.

Frau Desirée Artot endlich, [illegible] sang, besitzt noch ganz jene weich[illegible] Stimme, welche sie während ihr[illegible] Berlin zur einzigen glücklich[illegible] Lucca machte. Auch ihr n[illegible] hat sich nur noch mehr au[illegible] „Il Piacere", welche sie zur [illegible] den stürmischsten Applaus [illegible] wurde der Wunsch laut, diese[illegible] lich noch einmal auftreten zu sehen.

Viehmärkte.

Berlin. Am 8. April cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2478 Stück. Die Zutriften waren sehr stark für hiesigen Bedarf, obgleich [illegible] Ankäufe nach den Rheinlanden gemacht wurden, so konnten dennoch die Bestände nicht ausverkauft werden. Primawaare wurde mit 16—17 Rt, mittel 13 bis 14 Rt, ordinäre 9—12 Rt für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 7307 Stück. Der Handel war bei starken Zutriften nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Durchschnitts-Preise erzielen zu können; beste feine Kernwaare wurde mit 17—18 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 10,068 Stück. Die Kauflust war im Verhältniß zu den starken Zutriften nicht lebhaft genug und stellten sich die Durchschnittspreise gedrückter als vorige Woche, die Bestände konnten nicht geräumt werden.

An Kälbern 1137 Stück, wofür bei ziemlich lebhaftem Handel annehmbare Preise bezahlt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. April. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 8"'. Temperatur Mittags + 6° R.

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 60—66 Rt, besserer 67—73 Rt, feiner 74—77 Rt, per Frühjahr $75\frac{3}{4}$, $76\frac{1}{4}$ Rt bez., per April-Mai 76 Rt bez., per Mai-Juni $75\frac{3}{4}$, $76\frac{1}{2}$ Rt bez., per Juni-Juli do., per Juli-August $76\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., per September-Oktober $73\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—49 Rt, besserer 50—52 Rt, per Frühjahr 51, $51\frac{1}{4}$ Rt bez., per Mai-Juni $51\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., per Juni-Juli 52, $52\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., per Juli-August $52\frac{1}{2}$ Rt bez., per September-Oktober $52\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 48 Rt.

Hafer fest, loco per 2000 Pfund nach Qualität 41 bis $45\frac{1}{2}$ Rt, per Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Rt Gd., per Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ Rt Gd.

Erbsen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 49 Rt, per Frühjahr Futter- 49 Rt Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober $103\frac{1}{4}$, $102\frac{3}{4}$ Rt bez.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco $26\frac{5}{6}$ Rt Br., per April-Mai $26\frac{1}{4}$ Rt Br., per September-Oktober $23\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23, $23\frac{1}{12}$ Rt bez., mit Faß 23 Rt bez., per Frühjahr $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., per Mai-Juni $23\frac{1}{6}$ Rt Gd., per Juni-Juli $23\frac{1}{4}$ Rt Br. u. Gd., per Juli-August $25\frac{1}{2}$ Rt Br. u. Gd., per August-September $23\frac{1}{12}$ Rt Gd., per September-Oktober 21 Rt Gd.

Angemeldet: 4000 Centner Roggen, 1000 Centner Gerste, 600 Centner Hafer, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt, Roggen $50\frac{1}{4}$ Rt, Hafer $45\frac{1}{2}$ Rt, Rüböl $26\frac{1}{4}$ Rt, Spiritus $23\frac{1}{[illegible]}$

Die Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Das Versprechen läßt sich leicht geben," fiel die Registratorin grämlich ein, „wenn man den Kanonen entgegen marschirt. Wo liegt denn Ihr Gut, das von Freundes- oder Feindeshand zerstört ist?"

Der Offizier erhob lebhaft den Arm und zeigte nach Nordosten. „Dort oben hinauf Madam, am kurischen Haff, nicht weit von Memel und nicht weit von Königsberg dort liegt es, ein kleines Eden, aus welchem mich nur der leidige Krieg vertreiben konnte. Es heißt Wollun, Madam. Wollun! Ich bin der Hauptmann Kordall, Madam. Meine Tochter da draußen im Wagen ist die Doktorin Burbach, und der kleine Bursche, der so seelenvergnügt und sorglos in die Welt hinausschaut, heißt Cäsar Bodenwell."

„Das ist Alles ganz schön, mein Herr Hauptmann Kordall," erwiderte die Registratorin gemächlich die Arme übereinander schlagend. „Ich will Ihnen ganz gern Alles glauben —"

„Mutterchen," bat Johanna und der Offizier brauste in Zorn auf und rief heftig:

„Ist das ostpreußisch, daß man klügelt, ehe man Barmherzigkeit und Gastfreundschaft übt? Pfui Madam, der Franzosenkrieg hat Gift in Ihr preußisch Herz geimpft."

Betroffen blickte die alte Dame den zornigen Mann an. Hatte er nicht Recht? War das die Gesinnung, die der ganzen Bevölkerung dieses Landstriches zum Ruhme nachgesagt wurde? Etwas gemildert entgegnete sie:

„Was wir haben bestehen müssen, war auch danach Gift und Galle in unser Herz zu träufeln. Wir haben hungern und dürsten müssen, um die Feinde, die verfluchten Franzosen satt zu machen. Wir sind arm geworden!"

O, meine Tochter hat etwas Geld bei sich, Madam, wir verlangen Ihre Barmherzigkeit nicht umsonst. Und späterhin sollen Sie reichen Lohn dafür haben!"

Beschämt trat die alte Dame jetzt zurück, als ihre Tochter Johanna aufgeregt rief:

„Verkennen Sie meine Mutter nicht, Herr Hauptmann! Verurtheilen Sie uns nicht, wenn auch Ihr empörtes Gemüth Grund dazu findet. Wir haben allerdings viel gelitten und der Hunger ist ein Uebel, welches alle Menschlichkeit tödtet."

Der Offizier nickte zustimmend. Er hatte die Erfahrung ebenfalls schon gemacht

„Ihre Tochter mag aussteigen," sprach die Registratorin gedämpt. „Sie mag oben in unserm Putzstübchen wohnen, mag sich mit uns einrichten, wie es gerade geht —"

„Der Himmel lohne Ihnen!" unterbrach der Hauptmann ihre Rede. Er ergriff ihre Hand und führte sie mehrmals dankbar an seinen Mund. „Sie werden der Armen hilfreich beistehen? Sie werden sie pflegen? Nicht wahr, mein Vaterherz darf ruhig sein in der Voraussetzung, daß der Geist einer liebevollen Mutter Sie beseelen wird?"

Ganz gerührt versprach die alte Dame Alles zu thun, was sie vermöge, blickte aber zornig und erschrocken in das Angesicht des Kriegers, als er hinzufügte:

„Ich habe Todesangst ausgestanden seit zwei Stunden ich habe gefürchtet, die Arme auf freiem Felde niederkommen zu sehen."

„Was?" schrie die Registratorin. „So etwas ist zu erwarten? Ei, so sollte mich doch —"

„Ruhig, Mütterchen," fiel Johanna fest und bestimmt ein. „Du hast Dein Wort gegeben, und unter diesen Umständen ist es Christenpflicht, die arme Dame aufzunehmen!"

Ohne die Erwiderung ihrer Mutter abzuwarten, eilte sie hinaus an den Wagen, öffnete den Wagenschlag und sagte mit herzgewinnender, tröstender Stimme:

„Steigen Sie aus, liebe Dame — steigen Sie langsam und vorsichtig aus — ich bringe Sie sogleich in ein stilles hübsches Kämmerchen, wo Sie weiche Betten und Ruhe finden!"

Die junge Frau richtete ihr Auge hilfeflehend auf Johanna, reichte ihr beide Hände entgegen und flüsterte: „Ich kann nicht — ich kann nicht!"

Bis jetzt hatte sie klagelos ihre Schmerzen ertragen. Beim Anblicke der Theilnahme in Johannens Augen entrollten große Thränen ihren Augen, die der blonde Knabe neben ihr mit seinem Taschentuche trocknete, während Johanna eilig zu seiner Nachbarin sprang, die neugierig in die Thür getreten war, und ihr Etwas zuflüsterte.

Eben so schnell war sie wieder zurück und rief den Hauptmann herbei zur Unterstützung. Und Alles das mit einer lautlosen, durchaus nicht unangenehmen Hast. Der Hauptmann kam. Er hob seine Tochter mit starken Armen heraus und trug sie, zärtliche Worte und Beschwichtigungen flüsternd, in ein Kämmerchen zu ebener Erde, das dem Wohnstübchen gerade gegenüber lag. Hier stand ein Bett. Dort legte er sie nieder, küßte sie wiederholt und sagte:

„Ich muß fort, mein Julchen, ich muß fort! Aber Gott schützt Dich und seine Engel breiten ihre Flügel über Dich, Du armes, schwer geprüftes Kind! Ich vertraue Dich mit Zuversicht dem guten lieben Mädchen an, das neben Dir steht und Deine Hände hält — ich muß fort mein theures Kind!"

Eine Weile übermannte den starken Mann sein Vatergefühl, er preßte stumm sein Gesicht in die Hand und flüsterte dumpf: „Es ist beinah zu viel für eine Menschenbrust!"

„Grüße mein Mann, wenn der Zufall Dich mit ihm zusammenführt," lispelte ganz leise die Tochter. „Grüße ihn hundert-tausendmal von seiner Julie. Sage ihm, daß ich fest geblieben bin — sage ihm, daß ich immerfort an das Glück denke, welches wir in diesem Jahre durchlebt haben. Grüße ihn, o mein Vater, grüße ihn!"

Sie sank von Schmerzen übermannt zurück, und der Knabe Cäsar, welcher wieder neben ihr Platz genommen hatte, legte seine Hand auf ihre Stirn und küßte diese Stirn, die voll kalter Schweißtropfen stand.

Zu ihm wendete sich nun der Offizier. „Cäsar, mein Junge, Du bleibst zum Schutze Deiner Tante bei ihr, Du verläßest sie nicht, Du versprichst mir, das Kind, das deine Tante bald haben wird, als Dein Geschwister zu lieben und zu pflegen. Gieb mir die Hand darauf, Cäsar, daß Du vernünftig und klug, wie ein Mann handeln, daß Du diesem jungen Mädchen welches euch aufgenommen hat, Gehorsam und Ehrfurcht zollen willst."

Cäsar hob sein Gesicht zu dem Großvater empor und schlug in die Hand ein, die dieser ihm entgegenhielt.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 8. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	50½ bz.B.
Altona-Kiel	7	4	125½ bz.G.
Bergisch-Märkische	8½	4	143 bz.G.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13⅞	4	229¼ bz.
Berlin-Görlitz	1	4	78¼ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	100½ bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	189 bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	238 bz.
Berlin-Stettin	9⅝	4	190¾ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	150¾ bz.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	191 bz.
do. La. B.	5	5	117¼ B.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	95 bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	55¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86 bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	68 bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	82½ bz.G.
Märkisch-Posen			60⅝ bz.
do. Stamm-Pr.			[illegible] B.
Magdeburg-Halberstadt	10¾		162 bz.
do. neue	—		— —
do. La. B. (St.-Pr.)			94⅞ bz.
Magdeburg-Leipzig	18½		254⅞ bz.
do. La. B.		4	104 bz.G.
Münster-Hamm	4	4	95½ G.
Niederschles.-Märk.	4	4	96 B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	117 bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	85 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	77½ bz.B.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	222½ bz.
do. La. B.	13½	3½	193¾ bz.B.
Ostpr. Südbahn	0	4	50½ bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	73 bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	119 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	121 bz.
Rheinische	7⅗	4	174 bz.
do. Stamm-Pr.	7⅗	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	97½ bz.B.
Rhein-Nahe	0	4	49½ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	99½ G.
Thüringer	8⅝	4	170 B.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	91½ bz.
do. La C. gar.	—	4½	99½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¾	4	106½ bz.
Böhmische Westb.	7¾	5	118 bz.B.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	116½ bz.
Löbau-Zittau	—	4	86¼ B.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	203½ bz.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	187½ bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	86 bz.G.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	83 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	232½ bz.
do. Nordwestb.	—	5	128 bz.
Russische Staatsb.	5	5	96½ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	122½ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	51½ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/11	5	86¾ bz.G.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	91 bz.
do.	2. „	4	91 bz.
do.	3. „	4½	98 B.
Aachen-Mastrichter		4½	92⅜ B
do.	2. Em.	5	99 B.
do.	3. „	5	97⅞ G.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	99½ G.
do.	2. „	4½	99½ bz.G.
do.	3. v. St. gar.	3½	84½ bz
do.	do. La. B.	3½	84½ bz.
do.	4. Ser.	4½	99¼ G.
do.	5. „	4½	99⅜ G.
do.	6. „	4½	99½ G.
do.	Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do.	do. 2. Ser.	4½	— —
do.	Dortm.-Soes.	4	91¼ G.
do.	do. 2. Ser.	4½	98 B
do.	Nord. Fr.-W.	5	102⅝ bz.
Berlin-Anhalter		4	— —
do.		4½	100 G.
do.	La. B.	4½	100 G.
Berlin-Görlitzer		5	— —
Berlin-Hamburger		4	92½ G.
do.	2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La.A.B.	4	— —
do.	„ C.	4	92⅜ bz.G.
do.	„ D.	5	100 bz.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	100 bz.G.
do.	2. „	4	92⅝ bz.
do.	3. Ser.	4	92⅝ bz.
do.	4. Ser. v. St. gar.	4½	100¾ bz.
do.	6. „ do.	4	92 G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	98½ B.
do.	La. G.	4½	98½ G.
Cöln-Crefelder		4½	— —
Cöln-Minden	1. Em.	4½	99½ G.
do.	2. „	5	103½ G.
do.	do.	4	92½ G.
do.	3. Em.	4	92 G.
do.	do.	4½	99½ G.
do.	4. Em.	4	91½ bz.
do.	5. „	4	91½ bz.
Magdeb.-Halberstadt		4½	99½ bz.
do.	von 1865	4½	99½ bz.
do.	von 1870	5	102¼ bz.G.
do.	Wittenb.	3	72 G.
do.	Leipzig 3. Em.	4½	100 bz.
do.	Wittenb.	4½	99¾ bz.B.
Niederschles.-Märk.	1	4	92⅞ G.
do. 62½ schill.	2	4	93 B.
do. Obl.	1. 2.	4	— —
do.	3.	4	— —
do.	4.	4½	100½ G.
Niederschl. Zweigbahn		5	101¾ B.
do.	La. D.	5	101¾ B.
Oberschlesische	A.	4	— —
do.	B.	3½	— —
do.	C.	4	— —
do.	D.	4	— —
do.	E.	3½	84½ G.
do.	F.	4½	99⅝ bz.
do.	G.	4½	99⅝ bz.
do.	H.	4½	99⅝ bz.
do.	1869er	5	102⅛ bz.B.
do.	(Cosel-Odb.)	4	108 G.
do.	(Brieg-Neisse)	4½	98¾ G
Ostpreussische Südbahn		5	101⅝ G.
Rheinische		4	— —
do.	v. St. gar.	3½	— bz
do.	3. Em. 58/60	4½	98½ G.
do.	do. 62/64	4½	98½ G.
do.	do. 1865	4½	98½ G.
do.	v. St. gar.	4½	— —

Rhein-Nahebahn		4½	99½ G.
do.	2.	4½	99½ G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	— —
do.	2.	4	91¼ G.
do.	3.	4½	97¼ G
Schleswig-Holstein		4½	98⅜ G.
Stargard-Posen		4	— —
do.	2.	4½	98¾ B
do.	3.	4½	99¾ B.
Thüringer	1.	4	— —
do.	2.	4½	99⅜ G.
do.	3.	4	92 G.
do.	4.	4½	99 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	95 G.
do.	3.	4½	98¾ B.
do.	4.	4½	98¾ B.
Boxtel-Wesel		4½	— —
Holl. Staatsbah		5	106½ bz.
Oesterr. Nordwestbahn		5	128 bz.
Ung. Ostbahn		5	77½ bz.B.
do. Nordostbahn		5	83½ bz.
Dux-Bodenbach		5	91¾ bz.
Fünfkirc-Barcs		5	87 B.
Galiz. H. Ludwb.		5	93⅛ bz.
Kaschau-Oderberg		5	86½ bz.
Lemberg-Czernowitz		5	[illegible] bz.
do.	2.	5	81½ bz.G.
do.	3.	5	[illegible] bz.
Mainz-Ludwigsh.			
Oesterr.-Fran.		3	[illegible]
do. neue		3	[illegible] bz.G.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	85¼ bz.B.
Südöstl. Staatsbahn		3	256 bz.
do. Bons 1870/74		6	100 G
do. do. v. 1875		6	100¼ bz.B
do. do. v. 1876		6	100¼ bz.B.
do. do.v.1877/78		6	101 G.
do. do. in Silb.		5	87 bz.B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	66½ G.
California Pacific		7	89½ B.
Chic. S.-West. gar.		7	— G.
Brunsw. u. Alb. P.		6	53 —
Cansas Pacific		7	87¾ B.
Rockf. Rock-Island		5	43¾ bz.
South.-Missouri		5	75 bz.
Charkow-Asow		5	94½ B.
do. in Pfd. St. g. 24		5	90¼ G.
Charkow-Krementsch.		5	94 bz.G.
do. in Pfd. St. G. 24		5	— —
Jelez-Orel		5	94¾ bz.
Jelez-Woronesch		5	92 B.
Koslow-Woronesch		5	96½ G.
Kursk-Charkow		5	95½ bz.
Kursk-Kiew		5	94⅞ bz.G.
Mosco-Rjäsan		5	93 B
Moskau-Smolensk		5	94 bz.
Poti-Tiflis		7	90 bz.B.
Rjäsan-Kotzlow		6	96⅝ bz B.
Schuja-Ivanovo		5	95 bz.G.
Warschau-Terespol		5	93¼ G.
do. kleine.		5	93¼ G.
Warschau-Wiener		5	96 bz.G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	100¾ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100¾ bz.
do. consolid.	4½	103½ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	90¾ bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	120¼ B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	72¼ B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	90½ G.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98½ G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102½ bz.
do. do.	4½	100½ bz.
do. do.	3½	83 B.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	98⅞ bz.
Kur- und Neum.	3½	84⅜ bz.G.
do.	4	92⅞ bz.
Ostpreussische	3½	85¼ G.
do.	4	94¼ G.
do.	4½	100⅝ bz.
do.	5	100⅝ bz.G.
Pommersche	3½	84 bz.G.
do.	4	93⅜ bz.
do.	4½	100⅝ bz.
Posensche neue	4	92½ bz.
Sächsische	4	93 bz.
Schlesische	3½	86¼ bz.
do. La. A.	4	97¾ G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	82¾ bz.
do. do.	4	93 B.
do. do.	4½	100 bz.
do. 2. Serie	5	104¼ bz.
do. neue	4	— —
do. do.	4½	100 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97 B.
Pommersche	4	96⅞ bz.
Posensche	4	94⅝ bz.
Preussische	4	96¼ B.
Rhein. u. Westf.	4	97½ bz.
Sächsische	4	97 B.
Schlesische	4	96⅝ B.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100½ bz.
Badische Anl. 1866	4½	100¼ bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	113¾ bz.
„ 35-fl.-Loose	—	40 B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103½ bz.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
„ Prämien-Anl.	4	— —
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	21 B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	107 B.
Gothaer Präm.-Pf	5	107 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48 bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	105½ G.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50½ B.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	83⅝ bz.
Meining. Loose	—	8¾ G.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rücksz. 1882	6	96¾ bz.
do. 1885	6	98½ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	59⅛ bz.B.
do. Silber-Rente	4½	64¼ bz.G.
do. 1854er Loose	4	86⅜ B.
do. Credit-Loose	—	115½ G.
do. 1860er Loose	5	93 bz.G.
do. 1864er Loose	—	91½ bz.
Italienische Anleihe	5	68½ bz.
Gal. Tab.-Oblig.	5	— —
do. Action	6	549 bz.
Neapol. Pr.	4½	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74⅝ G.
do. do. neue	4	75¼ bz.
do. c. Liquid.	4	63 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz.
Rumänier	8	95 B.
Rum. Eisenb.-O.	7½	56 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92⅜ G.
do. do. von 1870	5	91⅞ bz.
do. do. von 1862	5	91⅜ bz.
do. do. Stck. 1865	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	58⅜ G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	132¼ bz.G.
do. do. 1866	5	130⅜ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77¼ bz.
do. 6. do.	5	88¾ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	93½ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	76 bz.B.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77⅛ bz.
do. kleine	4	77⅛ bz.
Türk. Anl. 1865	5	52½ bz.
do. do. neue	6	62½ bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	175 bz.

Wechselcours vom 6

Amsterdam kurz	3	140¼ bz.
do. 2 Monat	3	140¼ bz.
Hamburg kurz	4½	150⅛ bz.
do. 2 Monat	4½	149¼ bz.
London 3 Monat	2½	6 21¼ bz.
Paris 10 Tage	3½	80½ bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90⅞ B.
do. do. 2 Monat	6	91¾ bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	91⅞ bz.
do. 3 Monat	6	90⅝ bz.
Warschau 8 Tage	7	82⅝ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109⅛ bz.
do. 3 Monat	4½	108¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	116 B.
Berl. Cassen-V.	11½	4	216½ G.
do. Hand-G.	10	4	157¼ bz.
do. Aquarium	12	4	109¾ bz.G.
do. Passage	—	6	139 bz.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	120½ bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	103 G.
Allg. Omnibus	2½	5	121½ bz.G.
Pferdebahn	—	5	224 B.
Bochum. Gussstahl	—	4	132 bz.G.
Brauerei Tivoli	12½	4	125 bz.
do. Union	—	5	110¾ bz.
Braunschweig	7⅓	4	129½ bz.
Bremer	6	4	118 B.
Coburg. Credit	7½	4	122¾ bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	111 bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	118⅞ B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	196 bz.
Darmstädter Zettel	7	4	121½ bz.G
Dessau Credit	—	0	13⅛ bz.G.
Dessauer Gas	—	5	198 bz.B.
do. Landes	7	4	172½ bz.G.
Deutsche Bank	—	4	119½ bz.
Disconto-Comm.	9½	4	228¾ bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	179 bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7⅓	4	147⅛ G.
Gewerb. Schuster	7	4	139 bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9½	5	105 G.
Geraer	6⅓	4	163 bz.G.
Gothaer Zettel	7⅓	4	124½ bz.G.
Hannoversche	5⅓	4	111¾ bz.B.
Henrichshütte	—	5	117½ G.
Hörder Hütten	—	5	127 B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	113½ bz.
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4	99½ bz.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	— —
do. Pommersche	—	5	100½ bz.G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	— —
Königsb. Privatbank	5⅔	4	— —
Leipziger Cred.	8½	4	158 bz.B.
Luxemb. do.	12	4	146⅞ bz.
Lübeck. Commerz.	7	4	117 bz.B.
Magdeburg. Feuer	28½	4	105 G.
do. Privat	5½	4	134 G.
do. Bankver.	—	4	109 G.
Meininger Credit	10	4	178 bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68¾ G.
Moldauer Bank	4	5	77 bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	165 bz.G.
Neu-Schottland	—	5	117 bz.G.
Solte, Gas-Ges.	6⅔	5	104 bz.G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	157½ bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	— —
Oesterr. Credit	16½	5	208¾ bz
Phönix, Bergw.	—	5	190 bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 23/30	5½	114½ G.
Preussische Bank	9¼	4	205 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	238¾ bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	— —
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130⅜ bz.G.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	112½ G.
Rostocker	6½	4	— —
Sächsische	9	4½	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞ bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96½ bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93¾ G.
Thüringer	4	4	129⅜ bz.B.
Vereinsbank Hamb.	10 3/10	4	— —
Weimarsche	5⅙	4	116¾ bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 11⅛ G
Gold-Kronen	9 6 G	Imperls. p. Pfd.	462 bz
Louisd'or	110½ G.	Fremde Bankn.	99⅜ bz
Ducaten	3 6 G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22⅞ bz.	Oestr. Bankn.	90⅝ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 8⅛
Imperials	5 15½ G.	Silber p. Zpfd.	29½ bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Gäbel mit Herrn Richard Adler (Stargard). — Fräul. Emilie Wulff mit Herrn Herm. Butz (Stralsund).

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Iduna** unterm 22. Juni 1864 auf das Leben des Landwirths **Emil Anton Heym** zu Groß-Trzebcz, jetzt zu Neu-Barnimslow bei Grambow im Regierungsbezirk Stettin, geb. am 7. September 1826, in Höhe von 4000 Thlr. ausgestellte Versicherungsschein Tabelle I. Nr. 59,446, zahlbar beim Tode des Versicherten, ist laut Anzeige des Genannten verloren gegangen.

Es werden daher Alle, welche an diese versicherte Summe und diesen Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- und sonstige Briefsinhaber oder aus einem andern Grunde Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber im Termine

den 4. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an das bezeichnete Document für verlustig und jener Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden.

Halle a. S., den 1. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Submission auf Steinlieferung.

Zur Unterhaltung der Alt-Damm—Reetzer Chausseestrecke von Alt-Damm bis Hohenkrug sind pro 1872 noch

1012 Kubikmeter volle Feldsteine

erforderlich.

Unternehmungslustige werden aufgefordert ihre Offerten schriftlich frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Steinlieferung zur Chaussee-Unterhaltung pro 1872" versehen, bis zu dem am

Donnerstag, den 11. April cr., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anstehenden Submissionstermine, in welchem die eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden, an den Unterzeichneten einzureichen.

Stargard, den 5. April 1872.

Der Königliche Bau-Inspektor.
gez. **Borchard.**

Das Gut Karpno, Poststation Wigodda, unweit Bütow, Areal 950 M. und 400 M. Weideabfindung, günstiges Wiesenverhältniß, gute Gebäude und Inventar soll besonderer Umstände wegen für einen sehr billigen Preis mit 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres beim Besitzer **Wollmer.**

Ein Grundstück best. aus einem Wohnhause mit 6 heizbaren Zimmern, nöthigen Stallraum, Garten mit Kegelbahn, einer guten Baumschule (200 Qudr.-R.), 500 Quadr. guten Weizenboden Acker ist zu verkaufen. Anzahlung ca. 500 Rt. Kaufpreis 5000 Rt.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Glück bei Schröder

Kgl. Preuß. Lotterie.
Zur 4. Klasse, Anfang 16. April, ¼ 16 Rt., ⅛ 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt., 1/64 1 Rt.
König Wilhelm-Lotterie,
4. und letzte Serie. Ziehung Mitte April.
Ganze a 2 Rt., halbe a 1 Rt.
Loose zur Neubrandenburger Pferde- und Equipagen-Verloosung a 1 Thlr.

Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.

Stets blüht d. Glück b. Basch.

Lotterie Antheilloose letzter Klasse ½ 36 Rt., ½ 18 Rt., ⅛ 9 Rt., 1/16 4½ Rt., 1/32 2¼ Rt. versendet **S. Basch,**
Berlin, Molkenmarkt 14.

K. Wilhelmsloose a 2 und 1 Rt. Bei 100 Loosen 10 Rabattloose.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden **Sonnabend** Nachmittag 2 Uhr
Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Musikalien-Leih-Institut.
Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Eine noch gut erhaltene dreiregistrige Drehorgel zum Singen steht preiswürdig zum Verkauf bei der Wittwe **Grawe** in Demmin, Thurmstraße 22.

Blutarmuth, Nervenschwäche ꝛc.

In **31.** Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius,** **welche** einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit **60 anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet, mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen gratis, wenn sie sich direkt an mich wenden. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Thlr.

Vorräthig in jeder (in Stettin in **L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **S. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig.**



Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf. **A. Klesch**, Frauenstr. 50.



Theod. Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Fette Weichs. Neunaugen

versendet gegen Nachnahme

F. Feichtmayer in Culm a. W.

Früh-Kartoffeln

ausgezeichnete und sehr ertragreiche versende zur **Saat**

Lübbenauer, weiße runde, für besseren Boden Ctr. **3 Thlr.** 5 Kil. (10 Pfd.) ⅔ Thlr.

Early Goodrich, weiß, für leichteren Boden Ctr. 5 Thlr. 5 Kil. (10 Pfd. 1 Thlr.

Early-rose (Frühe Rosen) 5 Kil. (10 Pfd. 1½ Thlr).

The king of the earlys (König der Frühen) 5 Kil. (10 Pfd.) 3 Thlr.

Lindenberg bei **Berlin.**

v. Gröling.

Greußener Tuffstein-Grottenstein

zu

Gartenanlagen, Apuarien, Fontainen Beet-, Weg- und Grabeinfassungen,

halten in schönster Formation zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Erfurt im März 1872.

H. Schäfer & Co.

Condensirte Milch,

präparirt von der Anglo-Swiss-Condensed-Milk-Company für Kinder als Ersatz der Muttermilch, sehr bequem für Haushaltungen, Reisende ꝛc.), sofort anwendbar durch einfaches Auflösen in Wasser, Thee, Caffee, Chocolade ꝛc. — 1 Büchse (ca. 1 Pfd.) **a 10 Sgr., auf 12 B. 1 B. Rabatt,** im General-Depot bei

C. A. Schneider,
Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Post dampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich
R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

Für Aspiranten zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

hat das Paedagogium Ostrowo b. Filehne Special-Lehrkurse. Das Zeugniss zum einj. Freiw.-Dienst wie der Reife für Prima kann an der Anstalt selbst erworben werden. Näheres d. Prospekte.

II grosse Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg (Mecklenburg).

Zur Verloosung sind bestimmt: **100 edle Reit- u. Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne. Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thlr. Loose a 1 Thlr.** zu beziehen durch das mit dem **General-Debit** beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Neubrandenburg.

Long-Shawls, Grand-Fonds,

Umschlagetücher jeder Art,

in großartigster Auswahl empfehle überaus preiswerth.

E. Aren, Breitestraße 33.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite	
Huller Röhren		3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6⁸⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	Bahn, oder Bauplatz.

Jenning'sche **Röhren** sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

Auszug von Anerkennungen der Königlichen Lazareth-Commissionen zu Stettin, Dresden, Berlin

über die Heilwirkungen Hantscheck's Schweizer Alpenkräuter-Heilpräparate.

Garnison-Lazareth Stettin: Das Schweizer Kräuter-Magen-Elixir Nervengeist und **Brust-Caramellen** hat **auf Anordnung der ordinirenden Aerzte bei den Kranken mit recht gutem Erfolge** Verwendung gefunden etc.

Königliche Lazareth-Commission.

Bneb, Major. **Dr. Steinrück,** Oberstabs- und stellv. Garnisonarzt. **Kornatis,** Ober-Inspektor.

Garnison-Lazareth Dresden: Die unterzeichnete Commission kann sich nicht versagen **hiermit anzuerkennen,** dass sie die **Schweizer Kräuter-Präparate** in den **geeigneten Fällen mit recht erspriesslichem Erfolge** angewendet hat u. s. w.

Für die Lazareth-Commission.
Dr. Hauck, Oberstabsarzt und Lazareth-Dirigent.

Lazareth in der 1. Garde-Dragoner-Caserne: Wir benachrichtigen Sie ganz ergebenst, dass der **Magen-Elixir-Brust-Caramellen** und **Nervengeist vielfach** und **mit gutem Erfolge** Verwendung gefunden hat u. s. w.

Königliche Lazareth-Commission.
v. Gleissenberg, Dr. Kessler. Zäpke.

Einzig beste Heilmittel.

Der Antoni Tonossi Nervengeist gegen **Gicht, Krampf** und **rheumatischen Leiden,** als **Gesicht-, Kopf-, Zahn-, Gelenk-** und **Gliederreissen, Lähmungen, Verrenkungen** etc. zur **Kräftigung** nach **Arm-** und **Beinbrüchen** sowie der **Gelenk-, Glieder-** und **Muskelschwäche jüngerer Kinder a Flakon 16 Sgr.**

Das Schweizer KräuterMagen-Elixir gegen **Magen-** und **Unterleibsleiden** als **schwächlichen Magen, Appetitlosigkeit, Magenkatarrhen, Gastralgien** und **dyspeptischen Zuständen, schlechter Verdauung, unregelmässigen Stuhlgang, Hypochondrie** etc. **a ¼ Flasche 22 Sgr., ½ Fl. 12 Sgr. Die Schweizer Kräuter Brust-Caramellen,** gegen **Hals-** und **Brustleiden,** als **Blutspeien, Lungenkatarrhen Heiserkeit,** sich **lösenden** oder **trockenen Husten Kehlkopf** und **Luftröhren, Verschleimung etc. 6 Sgr.** Vorstehende **Heilpräparate** werden vom General-Depositair **Gustav Handscheck, Berlin, Kurfürstenstrasse Nr. 149—150** auf fr. Bestellung hier am Orte fr. zugesendet. Bestellungen von ausserhalb, denen der Betrag franko beizufügen ist, werden von 1 Thlr. emballagefrei, von 2 Thlr. an emball. und portofrei zugesendet

---

Bleiplomben

für Getreidehändler, Mühlenbesitzer ꝛc., pr. Ctr. 5400 Stck. zu 8⅓ Thlr., sowie Plombirzangen mit beliebiger Gravur empfiehlt

Jul. Mittelstenscheid,
Düsseldorf a. Rhein.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen

Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Franzbranntwein mit Salz,

besonders wirksam als Einreibung bei Rheumatismus Verrenkungen und Verstauchungen sowie anderen Krankheiten, empfehlen Fl. 7½ Sgr

Sengstock & Co.



Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig
C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in Lassan bei **R. Jentze.**

Vogel-Handlung Pelzerstr. 8.

Papageien, Kakadus, Gesellschaftsvögel, Harzer Kanarienhähne und Weibchen, Stieglitze, Zeisige, Hempflinge, auch Heckbauer, 1 Tieger, 2 Seidenspitz-Hunde zu verk.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst alte Brüche in den **meisten Fällen vollständig.** Preis per Topf Thlr. 1. 20 Sgr.

Niederlagen: in Berlin: **A. Günther** z. Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16; in Danzig, **Schleusener** Apotheker, Neugarten 14.

Personen, welche an
Zahn- und Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.

Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Brochüren darüber gratis zu beziehen in:

Stettin bei **A. Rabe,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Eine j. Dame, 26 J., prot., wohlerfahren in **Wirthschaftsführung, Handarbeiten, Putzmachen und Nähmaschinen-Arbeit,** wünscht St. zur Stütze der Hausfrau. Auf Gehalt wenig Anspruch. Offerten erbeten unter **R. S. 446** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin, jedoch mit voller Angabe der Adresse des Offerirenden.

Zuckersiederei-Arbeiter,

welche das Einpapieren der Brode in Accord übernehmen können, werden für eine Raffinerie in **Oesterreich** gesucht. Freie Wohnung, freie Heizung, sowie freie Reise wird gewährt. Anforderungen mit Angabe der Accordforderungen pro 100 Brode befördert sub **A. 3384** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Herrn und Frau **Robinson. Lohengrin.** Große Oper in 3 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin do.	6	„	30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6	„	15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9	„	57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do.	10	„	40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11	„	26	„	„
Berlin und Wriezen: Personenz.	11	„	50	„	„
Berlin Schnellzug	3	„	38	„	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Persz.	3	„	45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5	„	—	„	„
Berlin und Wriezen do.	5	„	32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8	„	5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7	„	45	„	„
Stargard Personenzug	10	„	33	„	„

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6	U.	—	M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8	„	32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	„	35	„	Vorm
Berlin do.	9	„	46	„	„
Berlin Kourierzug	11	„	15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11	„	25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12	„	50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3	„	28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4	„	25	„	„
Berlin, Wriezen do.	4	„	35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5	„	12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10	„	15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10	„	18	„	„
Berlin, Wriezen do.	10	„	28	„	„